Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

11 2022

Gemeinschaft

Heiliges Heimweh

- Heimat im Himmel
- Trauer bei Kindern
- Bibel im Gespräch: Offenbarung 3–6

magazin.die-apis.de

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

Heile Welt

Konferenz am 1. November 2022
10 Uhr | Liederhalle Stuttgart

konferenz.die-apis.de

Foto: Kilian Dorner

Biblische Impulse mit
Prof. Dr. Michael Herbst

mit Dieter Braun
und Juri Friesen

Fest

Tommy Bright kombiniert spannende Trickkunst mit der Botschaft von Jesus Christus: lustig, tiefgehend, ehrlich verblüffend und verblüffend ehrlich.

Talk mit Landesbischof
Ernst-Wilhelm Gohl
und Déborah Rosenkranz

Für Teens

Für Kinder

die Apis

Weitere Infos unter:
www.konferenz.die-apis.de

Designer© istockphoto.com

Bibelkolleg 2023

Biblische Studienangebote für die Gemeinde

Unsere Themen

- Wie das Evangelium unser Leben prägt
- Es geht über den Jordan
- Wertvolle Einblicke in das Leben Jesu
- Die Ereignisse nehmen an Dramatik zu

Anmeldungen an

Schönblick
Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Straße 9
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 9707-0
Mail: info@schoenblick.de
www.schoenblick.de

Heimweh

Liebe Api-Freunde,

die Band „Heimweh“ hat den Nerv getroffen. Die Schweizer Band bedient mit ihren klangvollen Männerstimmen und den schönen Bildern Heimatemotionen. Wer in ein Konzert will, greift dafür gerne tiefer in die Tasche. Ja, das Stillen des Heimwehs lassen sich die Fans etwas kosten.
Heimweh tut weh. Es ist die Sehnsucht, die in der Fremde entsteht. Manche Menschen können ein Lied davon singen, wie sie darunter gelitten haben. Wir sollten diesen Schmerz nicht kleinreden.
Und dann gibt es diese Sehnsucht nach der himmlischen Heimat. An einem Erlebnis möchte ich Sie gerne teilhaben lassen: Ich stehe am Sterbebett eines alten Bauern. Berührend erlebe ich mit, wie die ganze Familie mit Enkeln nochmals anreist. Wir stehen um das Bett, feiern gemeinsam das Abendmahl. Eine nicht erklärbare Friedensstimmung erfasst uns alle. Es ist das Ende der quälenden Stunden voller Unruhe und Schmerz. Und es ist der Übergang in die himmlische Heimat, dessen Frieden auch uns in der irdischen Kammer erreicht. Ein heiliger Moment voller Dankbarkeit. Bengel hat dies in seiner ganz eigenen Sprache seiner Zeit so ausgedrückt: „Wenn bei der Einfahrt eines Pilgrims in jene bessere Welt die Tür aufsteht, so streicht allemal denen, die es nahe angeht, ein Himmelslüftchen entgegen, das sie stärkt, bis die gute Reise auch an sie kommt!“

Sterbewunsch

Muss es uns verunsichern, dass es um § 217 (StGB) ruhig geworden ist? Die Sehnsucht nach der himmlischen Ewigkeit wird oft hart auf die Probe gestellt. Nicht selten warten Menschen sehnsüchtig auf diesen Moment. Der Sterbewunsch kann beißend schmerzhaft sein. Die Seelsorge kann in diesem Zusammenhang nicht hoch genug eingeschätzt werden. In der Auseinandersetzung mit der Fragestellung nach aktiver Sterbehilfe sagte einmal die ehemalige Synodalin Tabea Dölker: „Wir wollen nicht durch die Hand eines Menschen, sondern an der Hand eines Menschen sterben.“ Parallel zu den markanten Fortschritten in der Palliativmedizin, hat sich auch die Seelsorge am Krankenbett deutlich weiterentwickelt. Sie nimmt ernst, dass wir die zukünftige Stadt suchen und ersehnen (Hebr 13,14). Und doch bleibt es für mich undenkbar, dass wir als Christen dem Wunsch nachgeben, beim Sterben aktiv behilflich zu sein.

Herbst

Für viele Menschen beginnt mit dem Herbst eine schwierige Zeit, insbesondere wenn sie allein wohnen.
Wie wichtig kann jetzt das sein, was wir uns zum Programm gemacht haben: Gemeinschaft. Und wie froh bin ich, dass wir solche Angebote in noch immer großer Anzahl haben. Denken wir in diesen Tagen besonders an die Menschen mit himmlischem Heimweh.

Ihr und Euer

Matthias Hanßmann

Matthias Hanßmann
Vorsitzender der Apis

Heimweh tut weh. Es ist die Sehnsucht,
die in der Fremde entsteht.

Heimat im Himmel

Dr. Uwe Rechberger zeigt auf, was uns dort erwartet und worauf wir uns freuen dürfen.

Trauer bei Kindern

Wie Kinder trauern und wie wir sie gut begleiten können, erläutert Trauerbegleiterin ITA Marianne Fritsch.

Bibel im Gespräch: Offenbarung 3-6

Die Auslegungen bieten Zugang zum vermeintlichen „Buch mit sieben Siegeln".

In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: Heiliges Heimweh
Heimat im Himmel 6
Lässt Gott mich auf dem Regenbogen Rutsche fahren? 10

Schönblick
„Der Schönblick hat mir immer viel gegeben" 16

Aktion Hoffnungsland
CREATE! - Singt dem Herrn ein neues Lied 18

Aktuelles
Der neue Freizeitkatalog 2023 12
Sommerrätsel-Gewinner 12
Api-Jugend: truestory und Api-RaveNight 14
Persönliches 30
Wir suchen Verstärkung! 31

Bibel im Gespräch
6. November: Offb 3,14-20 20
13. November: Offb 4,1-11 22
16. November: Offb 5,1-14 24
20. November: Offb 6,1-17 26
27. November: 1Thess 4,1-12 28

Ecksteins Ecke
Was wird im Himmel sein? 30

Doppelpunkt
Ewigkeit –
keine Zugabe fürs Leben hier, sondern das eigentliche Ziel 32

Lernvers des Monats

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. (Offb 3,20)

Impressum: „Gemeinschaft" – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 109. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: © pexels-cody-king-1208074

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

Gemeinschaft 11/2022

Heimat im Himmel

Was uns dort erwartet
und worauf wir uns freuen dürfen

Ein Mann und seine Frau schaffen es beide auf über hundert Jahre. Doch eines Tages ist es auch für sie soweit: Ihr letztes Stündlein schlägt. Im Himmel angekommen, sind sie hellauf begeistert. So großartig und herrlich hätten sie es sich nicht vorgestellt. Alles, was sie sich jemals erträumt haben, wird bei weitem übertroffen. Da zwickt der Ehemann seine Frau in die Seite und meint zu ihr: „Wenn du uns nicht jeden Tag mit deinen Vitamin- und Knoblauchpillen vollgestopft hättest, dann hätten wir das schon dreißig Jahre früher haben können."

Willkommen im Himmel: Sie sind berufen zur Ewigkeit! Das soll nicht heißen, dass Sie ab heute – getreu nach dem Motto „der Pfarrer hat's gesagt" – Ihre Vitamintabletten, Knoblauchpastillen und sonstigen Medikamente absetzen, wohl aber, dass wir uns auf das, was Gott für uns bereithält, freuen dürfen. Was aber hält Gott für uns bereit? Worauf dürfen wir uns freuen? Was erfahren wir in der Bibel überhaupt über unsere himmlische Heimat?

Zeit und Ewigkeit

Zurecht verstehen wir Ewigkeit und ewiges Leben zunächst zeitlich bzw. „überzeitlich" im Sinne eines nicht endenden Lebens bei Gott: „Dann werden wir für immer beim Herrn bleiben" (1Thess 4,17). „Für immer": Das hat etwas mit ewig zu tun. Entscheidend ist jedoch, was folgt: „beim Herrn bleiben". Hier sind wir im Herzen der Ewigkeit angekommen. Ewigkeit und ewiges Leben wollen erst in zweiter Linie „zeitlich" verstanden werden. Zuallererst ist Ewigkeit ein Ehrentitel Gottes und ewiges Leben damit die Teilhabe an Gottes Leben – an dir, Gott, „der du allein der Ewge heißt" (Jochen Klepper, EG 64,6). JHWH ist „der ewige Gott" (Jes 40,28) und zusammen mit seinem Sohn Jesus Christus ist JHWH in Person „das ewige Leben" (1Joh 5,20). Ewigkeit ist deshalb eine Auszeichnung, wie sie allein Gott gebührt. Gott ist die Ewigkeit. Wenn wir uns auf ein ewiges Leben nach dem Tod freuen, dann ist dies nicht nur ein niemals endendes Leben, sondern ein Leben in Gott und in seiner Fülle. Damit liegt auf der Hand, wie ein gemeinsames ewiges Leben beginnen muss: mit einer himmlischen Hochzeit.

> Zuallererst ist Ewigkeit ein Ehrentitel Gottes und ewiges Leben damit die Teilhabe an Gottes Leben.

Eine himmlische Hochzeit

„Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm Ehre erweisen. Denn die Hochzeit des Lammes steht bevor, und seine Braut hat sich bereit gemacht" (Offb 19,7). Gott heißt uns in seiner Ewigkeit mit einer himmlischen Hochzeit willkommen. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist, zumindest so, wie sie von Gott ohne unsere menschlichen Unzulänglichkeiten gedacht war, die tiefste Form von Beziehung. Deshalb wählt Gott sie auch als Bild für seine Ewigkeit mit uns. Immer wieder bezeichnet Jesus sich selbst als unseren Bräutigam und die Gemeinde als seine Braut, also die Gläubigen aller Zeiten und Orte dieser Welt zusammen. Als christliche Gemeinde sollen wir einmal mit Jesus Christus zusammen sein und Gemeinschaft haben, wie sie tiefer und schöner nicht sein kann.

Heimat Himmel: Ein Blick durch das Schlüsselloch „Offenbarung 21"

Die Bibel ist zurückhaltend mit ihren Schilderungen der himmlischen Heimat und doch lässt sie uns mehrfach wie durch ein Schlüsselloch hineinblicken. Am deutlichsten in Offenbarung 21,1-5a: „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr da. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!"

■ Fortsetzung auf Seite 8

istockphoto.com © mactrunk

Gemeinschaft 11/2022

© pexels-norbert-kundrak-1752467

Neuer Himmel, neue Erde

Johannes beginnt seine Schilderung der Ewigkeit mit einer Überschrift, die 1. Mose 1,1 aufgreift, als Gott „Himmel und Erde“ schuf. Die Zusammenstellung von „Himmel und Erde“ ist ein poetisches Stilmittel (Merismus: zwei Teile für das Ganze). Nicht nur die Wolken werde neu und nicht nur der Boden, sondern mit „Himmel und Erde“ wirklich alles. Nichts wird mehr sein, wie es einmal war.

Das Meer ist nicht mehr da: Weshalb ausgerechnet das Meer? In 1. Mose 1,1 schafft Gott ja auch „Himmel und Erde“ und dann folgt eine ganze Liste an Konkretionen, verteilt über 7 Tage. Weshalb gibt es hier keine Liste? Weil es genügt zu wissen, dass das Meer nicht mehr da ist. Das Meer steht in der Bibel weniger für Sonne, Strand und Palmen (die wir natürlich gerne mitgenommen hätten in die neue Heimat), als vielmehr für jenes absolute Chaos, für das selbst ein Tsunami nur eine vage Andeutung ist: für all das, was diese Welt und uns unterkriegen will. Das Chaos dieser Welt ist jetzt selbst dem Untergang geweiht. An die Stelle des Chaotischen, Schweren und Lebensbedrohlichen setzt Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Gott und Mensch wohnen zusammen: Dass Gott bei seinen Geschöpfen wohnt, ist nichts Neues. Schon im Alten Testament erfahren wir: „Der Herr hat den Berg Zion ausgewählt, er hat ihn sich als Wohnsitz gewünscht: Hier soll für immer mein Ruheplatz sein, an diesem Ort will ich gerne wohnen“ (Ps 132,13f.). In Jesus wohnt Gott nicht nur unter uns, sondern wird einer von uns: „Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte bei uns, und wir sahen seine Herrlichkeit“ (Joh 1,14). Das Neue, was uns Johannes in Offenbarung 21 zeigen will, ist nicht mehr Gottes Gegenwart. Das Neue ist meine Gegenwart. Neu ist nicht mehr, dass Gott bei uns wohnt und bereit ist, mein Chaos auf sich zu nehmen. Neu ist, dass ich bei Gott wohnen darf – ohne das Chaos dieser Welt.

Getrocknete Tränen: In einem Menschenleben fließen viele Tränen, angesichts von Verletzungen und Enttäuschungen von Sorgen, Schreckensnachrichten und Zukunftsängsten. Schmerzen, Krankheiten und schließlich der Tod treiben uns Tränen ins Gesicht. Und angesichts unserer Sünde können wir nur über uns selbst weinen. Tränen gehören zu dieser Welt. Nichts wird von Johannes schöngeredet. Das Schöne aber ist, dass sie tatsächlich nur zu dieser Welt gehören und Johannes eine Welt gezeigt bekommt, in der Gott Ihnen Ihre Tränen abwischen wird. Gott trocknet uns nicht aus kosmetischen Gründen einmal die Tränen, sondern weil es nichts mehr zu weinen gibt. Erinnern Sie sich noch: „Das Meer ist nicht mehr da“ (Offb 21,1). Gott trocknet Ihnen die Tränen und er trocknet das Meer aus, auf dass niemals mehr Tränen fließen müssen.

Werden wir unsere Lieben in der Ewigkeit wiedererkennen?

Die Hoffnung auf ein Wiedersehen und eine Wiedervereinigung im Tod währt seit Menschengedenken. In der griechischen Philosophie sehr ausgeprägt; aber auch das Alte Testament weckt Hoffnung, wenn von allen drei Erzvätern erzählt wird, dass sie nach dem Eintritt ihres Todes, aber noch vor ihrer Beerdigung „zu ihren Vätern versammelt“ bzw. „mit ihnen vereint“ wurden: „In diesem hohen Alter starb Abraham. Nach einem langen und erfüllten Leben wurde er im Tod mit seinen Vorfahren vereint. Seine Söhne Isaak und Ismael bestatteten ihn“ (1Mo 25,8f.). Ebenso ging König David davon aus, bei seinem eigenen Tod einmal zu seinem gerade verstorbenen Kind zu kommen: „Eines Tages werde ich zu ihm ins Totenreich gehen. Aber zu mir zurückkehren, das wird es nicht“ (2Sam 12,23).

Die alttestamentlichen Texte bleiben zurückhaltend. Und doch: Im „versammelt werden zu“ den Geliebten steckt die begründete Hoffnung auf ein jenseitiges Zusammenkommen und miteinander „vereint“ werden. Wenn wir an die neutestamentlichen Texte mit der Frage herantreten, ob wir uns in der Ewigkeit wiedersehen und wiedererkennen, könnte deren Antwort lauten: Als gemeinsame Glieder des einen Leibes Christi (1Kor 12) werden Christen sich in der Ewigkeit erkennen – aber kaum wiederzuerkennen sein. Weil wir uns in Gottes Ewigkeit so sehen werden, wie Gott uns ganz ursprünglich gemeint hat, könnte bei unserem Wiedersehen die erstaunte Begrüßung lauten: „Du bist ja kaum wiederzuerkennen, so makellos, herrlich und vollkommen.“ So stimmt der Satz: „Christen sehen sich nie zum letzten Mal.“

Wo sind unsere Toten jetzt?

Wer seit Jesu Kreuz und Auferstehung gestorben ist und an Jesus geglaubt hat, den erwartet weder ein „Ganztod“ oder Schlaf noch das sofortige Jüngste Gericht, sondern ein Zwischenzustand, der bei Jesu Wiederkunft und dem alles umfassenden Jüngsten Gericht vollendet wird – zur ewigen Gottesgemeinschaft (vgl. Hebr 11,40) oder zur nicht endenden Gottesferne. Ob ein Mensch jenseits des biologischen Todes – im Zwischenzustand und nach dessen Vollendung im Jüngsten Gericht – in ewiger Gottesgemeinschaft leben oder in nicht endender Gottesferne existieren wird, entscheidet sich daran, ob er schon diesseits des biologischen Todes auf Gottes Sohn vertraut hat: „Wer mit dem Sohn verbunden ist, hat das Leben bekommen. Wer nicht mit dem Sohn Gottes verbunden ist, hat auch das Leben nicht bekommen“ (1Joh 5,12).

Beim Tod eines gläubigen Menschen trösten wir uns deshalb zurecht mit den Worten: „Jetzt darf er schauen, was er geglaubt hat. Jetzt ist er bei Gott.“ Und das stimmt: Jesus selbst spricht einem Sterbenden dieses „Jetzt“ und „Heute“ zu: „Amen, das sage ich dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!“ (Lk 23,43; vgl. Lk 16,22; 20,38). Damit ist auch geklärt, welche Klugheit uns Psalm 90 wünscht, wenn er uns beten lehrt: „Lass uns begreifen, welche Zeit wir zum Leben haben – damit wir klug werden und es vernünftig gestalten“ (Ps 90,12). Mit anderen Worten: Glaube an den Herrn Jesus Christus, denn „jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“ (Joh 3,16).

Dr. Uwe Rechberger
Pfarrer der Evang. Kirchengemeinde Walddorfhäslach

Mehr zum Thema:

Uwe Rechberger: Willkommen im Himmel. Was kommt nach dem Tod?
SCM Hänssler, 5. Auflage 2019

Gemeinschaft 11/2022

Lässt Gott mich auf dem Regenbogen Rutsche fahren?

Mit Kindern über Trauer und Tod sprechen

Tod und Sterben wird aus unserem Alltag oft ausgeklammert. In dem Wunsch, Kinder zu schützen, bleiben wir sprachlos oder umgehen das Thema Sterben und Tod. Aber Kinder erleben, dass ein Haustier stirbt. Vielleicht auch die Großeltern (oder sogar ein Elternteil). Marianne Fritsch ist Trauerbegleiterin für Kinder und Jugendliche ITA und hat jahrzehntelange Erfahrung mit Trauergruppen für Kinder und Jugendliche sowie für Erwachsen. Ute Mayer war mit ihr im Gespräch darüber, wie Kinder trauern und wie man mit Kindern über Trauer und Tod sprechen kann.

„Kinder trauern anders." – Was ist so anders, wenn Kinder trauern?

Kinder erfassen den Tod je nach Alter unterschiedlich. Kleine Kinder können die Dimension der Endgültigkeit nicht erfassen. Was sie – besonders in jungen Jahren – sehr intensiv erleben, ist die Trauer der Erwachsenen. Die ist für sie bedrohlich. Dazu kommt die Angst, noch jemanden zu verlieren. Das kann auch ein Geschwisterkind sein.

Auf Kinderfragen ehrliche Antworten zu geben, ist wichtig. Wie können wir kindgerecht über Trauer und Tod sprechen? Und was sollten wir unbedingt vermeiden?

Fragen der Kinder sollten wir ernst nehmen und unsere Antworten in einfache Sätze fassen. Was wir vermeiden sollten, ist so zu tun, als ob wir alles wüssten und erklären könnten. Wir wissen ja nicht einmal, was mit uns geschieht. Oft hilft es, wenn wir die Kinder nach ihrer Vorstellung fragen. Diese gibt uns einen Anhaltspunkt, was der Kinderseele guttut. Es ist auch nicht angesagt, fachliche Vorträge über medizinische oder psychologische Zusammenhänge zu halten.

Manche Kinder stellen keine direkten Fragen zu Trauer und Tod. Sollten wir es trotzdem ansprechen. Wenn ja – auf welche Art?

Auch wenn Kinder nicht fragen, erleben sie die Trauer. Es kann sein, dass sie vermeiden möchten, dass der/die Angesprochene weint. Gibt es im Umfeld eine Person, die einen guten Zugang zum Kind hat, kann es sein, dass es sich dieser gegenüber äußert. Deshalb ist es wichtig, das Umfeld der Kinder – Schule oder Kindergarten – zu informieren. Außerdem kann es nicht schaden, wenn wir dem Kind signalisieren, dass wir traurig sind und davon ausgehen, dass auch es traurig ist und es sein darf.

Sterben finden heute oft abseits des Zuhauses – z. B. im Krankenhaus, in einem Hospiz – statt. Können wir Kinder zum Abschiednehmen dorthin mitnehmen? Oder lieber den Opa in guter Erinnerung behalten, „wie er vorher war"?

Grundsätzlich ist es gut, wenn Kinder das Sterben miterleben können, wo es möglich ist. Reden Sie mit dem Kind über den Besuch und das, was an dem Verstorbenen anders ist. Bereiten Sie es auf den Besuch vor und vielleicht können Sie es ermuntern, dem Verstorbenen noch ein kleines Geschenk mitzugeben (Bild malen, einen Gegenstand in den Sarg legen). Es ist einfacher, den Tod zu begreifen, wenn man es mit den Händen getan oder mit den Augen gesehen hat.

Kinder und Beerdigungen – ein heikles Thema. Welchen Rat haben Sie aus Ihrer Erfahrung?

Das ist wirklich ein heikles Thema, weil es sich sehr individuell gestaltet. In meinen Augen ist es am allerwichtigsten, dass das Kind gefragt wird. Auch hier ist es nötig, das Kind über das, was da geschieht, aufzuklären. Dazu gibt es nette Bilderbücher. Für die Angehörigen ist es eine Erleichterung, wenn eine weitere Person, die dem Kind nahesteht, dabei ist und gegebenenfalls mit ihm die Feier verlassen kann. Bei ganz kleinen Kindern sollten wir überlegen, ob wir deren Betreuung während der Feierlichkeiten gewährleisten können und ob es für uns emotional möglich ist, beides zu vereinen.

Wie können wir Kinder (eigene, aber auch Kinder, die uns z. B. in der Schule oder Jungschar etc. anvertraut sind) gut in der Trauer begleiten?

Hier möchte ich den Fokus auf die Begleitung fremder Kinder legen. Sind Sie informiert über das Geschehen, bieten Sie dem Kind an, mit ihm zu reden. Gibt es die Gelegenheit, begleiten Sie es auch einmal zum Friedhof – vielleicht haben Sie gemeinsam etwas gestaltet oder bringen Sie Blumen oder eine Kerze dort hin. Fragen Sie es, ob über das Thema in der Gruppe gesprochen werden darf und wenn ja, ist es eine wohltuende Geste, wenn die Gruppenmitglieder dem betroffenen Kind etwas Gutes tun. Hier kann ein Buch gestaltet werden, in das jedes Kind etwas Nettes über den Verstorbenen schreibt oder eine Wellnessstunde für das Kind vorbereitet werden.

„Sehnsucht nach dem Himmel" haben Kinder meist noch nicht. Aber die Sehnsucht nach dem Verstorbenen. Wie können wir sie im Trauerprozess unterstützen und sie begleiten?

Ja, die Sehnsucht nach dem Verstorbenen werden wir selbst mit ins Grab nehmen. Sie wird sich verändern, aber nie vergehen. Es wäre auch nicht in Ordnung. Es tut gut, wenn signalisiert wird, dass auch andere Personen noch mit dem Verstorbenen leben und an ihn denken. So ist der Trauernde nicht so allein mit seinem Schmerz. Dabei kann eine Vision von einem schönen Aufenthaltsort des Verstorbenen sehr hilfreich sein.

Vielen Dank für das Gespräch.

Internettipps +Buchtipps

Telefon- und Chatseelsorge für Kinder und Jugendliche:
chris-sorgentelfon.de | https://soul-chat.de/home.html

Ulf Stark, Anna Höglund:
Kannst Du pfeifen, Johanna? (Carlsen)

Jo Eckhardt:
Wohnst du jetzt im Himmel? (Gütersloher Verlagshaus)

Eric-Emmanuel Schmitt:
Oskar und die Dame in Rosa (Fischer)

Ulf Nilsson, Eva Eriksson:
Die besten Beerdigungen der Welt. (Beltz)

Angela Sommer-Bodenburg, The Tjong Khing:
Julia bei den Lebenslichtern (nur Antiquariat)

Anzeige

NISSAN

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

Sehen nicht nur gut aus, fahren sich auch so

Der neue Nissan Juke Hybrid
N-Connecta, 1.6 l Hybrid 4AMT, 105 kW (143 PS), Benzin
• Fahrerinformationssystem mit 7"-TFT-Farbdisplay
• NissanConnect Services, Klimaautomatik u.v.m.

Monatlich leasen: **ab € 279,–***

Der neue Nissan X-Trail mit e-POWER
N-Connecta, 1.5 l VC-T e-POWER, 150 kW (204 PS), 4x2, Benzin
• NissanConnect Navigation, 3-Zonen-Klimaautomatik
• NissanConnect Services, Einparkhilfe vorn & hinten u.v.m.

Monatlich leasen: **ab € 369,–***

Nissan Juke N-Connecta 1.6 l Hybrid 4AMT, 105 kW (143 PS), Benzin: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): Kurzstrecke (niedrig): 5,0–4,9; Stadtrand (mittel): 4,4; Landstraße (hoch): 4,5; Autobahn (sehr hoch): 6,0–5,9; kombiniert: 5,1–5,0; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 115–114. Nissan X-Trail Acenta 1.5 l VC-T e-POWER, 150 kW (204 PS), 4x2, Benzin: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): Kurzstrecke (niedrig): 5,3; Stadtrand (mittel): 4,7-4,6; Landstraße (hoch): 5,0; Autobahn (sehr hoch): 7,4; kombiniert: 5,8; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 132. Nissan Juke, X-Trail: Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 7,6–5,0; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 172–114. Diese Fahrzeuge wurden den EU-Vorschriften entsprechend nach dem realitätsnäheren WLTP-Prüfverfahren homologiert. NEFZ-Werte liegen für diese Fahrzeuge deswegen nicht vor.

*Nissan Juke: Fahrzeugpreis: € 30.499,–. Leasingsonderzahlung € 3.084,53, Laufzeit 48 Monate (48 Monate à € 279,–), 40.000 km Gesamtlaufleistung, eff. Jahreszins 1,49%, Sollzinssatz gebunden 1,48%, Gesamtbetrag € 16.476,53, Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung € 19.561,06. Nissan X-Trail: Fahrzeugpreis € 42.890,34. Leasingsonderzahlung € 4.000,–, Laufzeit 48 Monate (48 Monate à € 369,01), 40.000 km Gesamtlaufleistung, eff. Jahreszins 1,49%, Sollzinssatz gebunden 1,48%, Gesamtbetrag € 21.712,48, Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung € 25.712,48. Ein Angebot von Nissan Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss, exkl. Zulassungskosten. Angebote für Privatkunden. Nur gültig für Kaufverträge bis zum 30.11.22. Abb. zeigen Sonderausstattungen.

autohaus jutz

Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

Der neue Freizeitkatalog 2023 ist da!

Wie schön ist es, miteinander unterwegs zu sein, Gemeinschaft zu erleben und neue Gegenden zu bereisen. Herzliche Einladung zu unseren verschiedenen Freizeiten und Seminaren: Familien können sich auf Freizeiten in Österreich und auf dem Schönblick freuen. Erwachsene locken Radtouren in Österreich/Italien und Kroatien, die Toskana kann bei einer Busreise entdeckt werden und eine Postschiffreise führt an Norwegens Küste entlang. Zahlreiche Angebote für Frauen, für Männer und viele beliebte Freizeiten für Kinder- und Jugendliche komplettieren das Freizeitprogramm.

Gerne senden wir Ihnen unseren Katalog neu oder zum Weitergeben zu. Sie finden unser Angebote auch online unter: www.freizeiten.die-apis.de; Kontakt: freizeiten@die-apis.de oder Tel. 0711/96001-23 (Andrea Czekay)

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Freizeiten bekannt machen!

Sommerrätsel-Gewinner

Vielen Dank für alle Einsendungen zu unserem diesjährigen Sommerrätsel. Die Lösung lautet: „Auch wenn unsere Gefühle kommen und gehen, Gottes Liebe tut es nicht."

Die Preise gehen an:

1. Preis: Derry Brabbs: Pilgerwege. Die schönsten historischen Routen Europas: C. Hillebrand, Dettingen

2.–5. Preis: Tomas Sjödin: Wenn Stille eine Sprache wäre: R. Wezel, Walddorfhäslach; H. Kopp, Grömbach; K. Schütz, Schwäbisch Hall; E. Konzelmann, Birkenfeld;

6.–8. Preis: Ulrich Wendel, Tabea Tacke:
99 Ideen fürs Bibellesen
E. Santoro, Remchingen; I. Müller, Berglen-Steinach; A. Erhardt, Kusterdingen-Immenhausen

9.–10. Preis: Christoph Morgner (Hrsg.): Du bist ein Gott, der mich sieht – Das Lesebuch zur Jahreslosung 2023
G. Schöps, Heimsheim; R.+W. Faiß, Reutlingen

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnerinnen und Gewinnern!
Die Preise werden auf dem Postweg zugesandt.

Kinderseite

Fiona (9 Jahre) fragt den Kleinen Api:
„Mein Hase Krümel ist letzte Woche gestorben. Ist er jetzt im Himmel? Oder dürfen Tiere nicht dahin?"

Hallo, liebe Fiona,

ich überlege: warum sollte es im Himmel keine Tiere geben? Am Anfang der Bibel wird erzählt, dass Gott die unterschiedlichsten Tiere geschaffen hat. Es war ihm also wichtig, dass es viele Lebewesen gibt – auch die Hasen!

In Psalm 50,11.12 sagt Gott: „Denn alle Tiere gehören mir: das Wild in Wald und Feld, die Tiere auf den Bergen und Hügeln. Ich kenne jeden Vogel unter dem Himmel und auch die vielen kleinen Tiere auf den Wiesen." Verrückt: Gott kennt jedes einzelne Tier, das er geschaffen hat! Dass Tiere Gott nicht egal sind, merkt man übrigens auch bei der Erzählung von der Sintflut. Bevor die ganze Erde überschwemmt wurde, hat Gott Noah aufgetragen, von jedem Tier ein Paar in die großen Arche zu nehmen. Ich finde, man merkt, dass Gott ein Herz für Tiere hat.

Es gibt allerdings keine Bibelstelle, in der steht, dass Tiere nach ihrem Tod auferstehen und in den Himmel kommen werden. Zu uns Menschen hat Jesus gesagt, dass alle, die an ihn glauben, gerettet werden und das ewige Leben geschenkt bekommen. Vermutlich ist das bei Tieren anders – aber wie, wissen wir nicht. In Offenbarung 5,13 steht auf jeden Fall, dass am Ende der Zeiten nicht nur wir Menschen Jesus zujubeln. Da wird von allen Geschöpfen gesprochen – meiner Meinung nach also auch von Tieren: „Dann hörte ich, wie auch alle anderen Geschöpfe einstimmten. Alle im Himmel und auf der Erde, ... auch die Geschöpfe des Meeres, sie alle riefen: »Anbetung und Ehre, alle Herrlichkeit und Macht gebühren dem, der auf dem Thron sitzt!"
Liebe Fiona, Gott, der alle Tiere liebt, der hat auch Dich von Herzen lieb – er tröste Dich!

„Woher wissen Sie, dass Karotten gut für die Augen sind?" „Also Hasen sieht man nie mit Brille!"

Was ist unsichtbar und riecht nach Karotte?
Ein Hasenpups.

Viele Kinder lieben Hunde –
Du auch? Dann schau mal, wieviel Unterschiede Du findest:

Zwei Hunde treffen sich im Park. Sagt der eine: „Ich heiße Armin vom Schlosshof." Erwidert der andere: „Angenehm, mein Name ist: Runter vom Sofa!"

Eine Fliege saust haarscharf an einem Spinnennetz vorbei. Spinne: „Na, warte ab, morgen erwische ich dich!" Fliege: „Ätsch, ich bin eine Eintagsfliege."

JESUSHOUSE heißt jetzt truestory

Nächstes Jahr im Zeitraum von 13.02-26.03.2023 findet wieder truestory (ehemals JESUSHOUSE) statt!

Wir laden Euch ein, als Ort Teil dieser Jugendevangelisation zu sein!

Das Veranstaltungspaket

truestory ist eine überkonfessionelle Teen-Evangelisation bei Dir vor Ort. Du bekommst von proChrist ein Veranstaltungspaket für sechs Abende. Die Abende sind so konzipiert, dass Teens, die bisher nicht in Deiner Kirche oder Gemeinde zu Hause sind, Jesus begegnen. Im Veranstaltungspakt findet Ihr hilfreiche Tipps darüber, was Ihr alles für so eine Woche beachten solltet, sowie Hilfen, wie Ihr Eure Vor- und Nacharbeit gewinnbringend gestalten könnt. Darüber hinaus bekommt Ihr für Eure Werbung Vorlagen sowie Unterstützung, wie Ihr auf den sozialen Plattformen Eure Woche richtig gut bewerben könnt.

Zeitraum

Der Aktionszeitraum, in dem Du Deine Veranstaltungswoche durchführen kannst, ist vom 13.02.-26.03.2023.

Du entscheidest

Online könnt Ihr aus über 150 Evangelisten Euren Referenten für Eure truestory-Woche ganz einfach buchen. Ihr selbst bestimmt, wer zu Euch passt! Zudem könnt Ihr das für Euch passende Veranstaltungsformat selbst wählen. Was passt besser? Das Bühnenformat, das Dialog-Modell oder doch eher der Livestream?

Anmeldung/ Kosten

Sichert Euch noch bis zum 31.10.2022 den Frühbucherpreis von 250,- Euro. Danach kostet es 350,- Euro. Anmelden kannst Du Dich direkt hier: www.truestory.eu.

Weitere Infos:

Alle weiteren Infos rum um truestory und wie Du Euch als Gemeinde anmelden kannst, findest Du auf unserer Homepage ↗ www.api-jugend.de oder bei Raphael Schmauder (r.schmauder@die-apis.de).

Herzliche Einladung zur Api-RaveNight

Auf das kannst Du Dich freuen:

DJ FAITH ist der Headliner der Api-RaveNight 22 und präsentiert ein energiegeladenes, 90-Minuten-Set, mit einer Show voller Power, treibender Beats und Publikums-Animation.

House- und elektronische Chartmusik werden von ihm mit christlichen Songs und begeisternden Impulsen auf der Tanzfläche vereint.

Den Stuttgarter DJ FAITH treibt dabei der Wunsch an, Glaube, Liebe und Hoffnung mit jeder Menge Spaß auf der Tanzfläche zu vereinen.

Mit seinem DJ-Set begeistert er deutschlandweit Jugendliche und Erwachsene.

MAINCREED liebt unseren Gott, gute Gemeinschaft und EDM. Das sind perfekte Voraussetzungen für die Api-RaveNight.

Ihr Auftreten und ihre Bühnenpräsenz strotzen vor purer Energie, der sich niemand entziehen kann.

SIMON-S steht für energiegeladenen und klaren Gospel-Rap. Er verbindet Hip-Hop, aktuelle Themen und den Glauben an unseren Herrn mit treibenden Beats und Punchlines, die Nägel mit Köpfen machen.

Moderiert wird der Abend von unserem Landesjugendreferenten Raphael Schmauder

Weitere Informationen, sowie die Anmeldung findest Du auf der Homepage: ↗ www.api-jugend .de

„Der Schönblick hat mir immer viel gegeben“

Liebe Schönblick-Freunde,

Volker Trautmann scheidet nach 15 Jahren Mitarbeit aus unserem Schönblick-Team aus. Als Bereichsleiter gehörte er seit vielen Jahren zum Leitungskreis. Seine Kompetenz und sein Engagement schätzen wir sehr. Volker Trautmann lebte unser Leitbild mit voller Überzeugung und Hingabe. Auch unser Auftrag: „Das Evangelium von Jesus Christus soll durch uns Kreise ziehen“ lag Volker sehr am Herzen.

Lieber Volker, Du hast Dich mit allen Kräften für die evangelistischen „Gott erlebt“-Wochen eingesetzt. Gemeinsam haben wir darüber gestaunt, dass dadurch sogar in vielen Ländern der arabischen Welt Menschen zum Glauben an Jesus Christus kamen.

Wir danken Dir von ganzem Herzen für Deinen unermüdlichen, motivierten Dienst und für Deine Loyalität. Deine freundliche und offene Art hat unseren Gästen und Mitarbeitern sehr gut getan. Wir bedauern es sehr, dass Deine Zeit als Schönblick-Mitarbeiter zu Ende geht.

Wir segnen Dich und wünschen Dir viel Freude, Kraft und Bewahrung auf Deinem weiteren Weg. Es ist schön, dass Du mit Deiner Familie weiterhin als Mitglieder der Evangelischen Gemeinde Schönblick mit uns verbunden bleibst.

.

Martin Scheuermann
Direktor

Seine Aufgaben waren sehr vielschichtig. Kaum ein Thema auf dem Schönblick, in das Bereichsleiter Volker Trautmann in den letzten 15 Jahren nicht involviert war. Nun hat er sich entschieden, neue Wege zu gehen, und das Team zum 1. Oktober 2022 verlassen. Ein Interview.

Lieber Volker, Du bist aus dem Schönblick-Team kaum wegzudenken. Nun wirst Du es verlassen. Da interessiert uns natürlich: Wann hast Du einst den ersten Kontakt zum Schönblick gehabt und wie kam es zum engen Hineinwachsen in die Arbeit?

Ich habe auf dem Schönblick meinen Zivildienst geleistet – das war 1995, damals in den Bereichen Hausmeisterei und Pflege. So entstand der enge Kontakt und ich kehrte Jahre später zurück und wuchs in die Aufgaben hinein, die ich jetzt lange Zeit begleitet habe.

Du warst viele Jahre Mitglied des Leitungskreises. Gibt es Veranstaltungen, Kongresse, Besuche, an die Du besonders gern zurückdenkst?

Viele! Ganz aktuell der Kongress „Worship Generations“ mit vielen tollen Musikern, Künstlern und einer großen Vielfalt. Und das alles dennoch in einer wunderbaren, segensreichen Gemeinschaft. Im Gedächtnis sind mir aber auch noch die Jubiläumsfeier 2016, der Auftritt der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, die ZDF-Fernsehgottesdienste und ganz viel andere mehr geblieben. Wichtig waren mir immer die Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Art. Gerne denke ich auch an die Zeit zurück, als ich für die Jahresteamler zuständig war.

Was macht den Schönblick aus Deiner Sicht bis heute aus?

Das hat sich seit meiner Zeit als Zivi nicht geändert: die traumhaftschöne Anlage und das Zusammenkommen mit Christen bereiten große Freude.

Du hast Dich aus unterschiedlichsten Gründen für einen neuen Berufsweg entschieden. Dürfen wir darauf hoffen, dass Du uns weiterhin auf dem Schönblick in anderer Form erhalten bleibst?

Wir bleiben als Familie in Schwäbisch Gmünd und werden weiterhin in der Gemeinde sein. Somit bleiben wir in Kontakt.

Willst Du uns ein wenig darüber erzählen, was Du in Zukunft beruflich tun wirst?

Ich werde bei Elektrotechnik Wolf arbeiten, Projekte koordinieren, Prozesse optimieren – und was der Alltag so bringen wird. Bei der Generalsanierung des Gästehauses hatte ich vonseiten des Schönblicks die Koordination, das war eine spannende Aufgabe. In meiner neuen Firma treffe ich auch zwei ehemalige Schönblickmitarbeiter wieder …

Was wünscht Du dem Schönblick zum Abschied?

Weisheit, welche Entscheidungen wie und wann zu treffen sind und genügend Mitarbeiter, um den Alltag gut bewältigen zu können. Außerdem keine weiteren Lockdowns. Als christliches Haus gute geistliche Impulse in die Arbeit und aus dem Werk in die Öffentlichkeit. Und natürlich wünsche ich dem Schönblick Gottes reichen Segen und seine schützende Bewahrung in allen aktuellen Herausforderungen.

Herzlichen Dank lieber Volker, für das Gespräch. Wir wünschen Dir von ganzem Herzen und mit Gottes Hilfe viel Glück und Erfolg bei Deinem neuen Weg, von dem wir sicher sind, dass Du ihn wie in unserem Hause mit vollem Einsatz und Engagement und vor allem mit ganzem Herzen gehen wirst.

Das Interview mit Volker Trautmann führte Ralph F. Wild

13. November 2022 | 17:00 Uhr
Klavierkonzert mit Michael Nuber

© Michael Nuber

Der Gmünder Konzertpianist Michael Nuber spielt Klavierwerke von Chopin, „Fantasie-Impromptu cis-moll op.66“, „Ballade g-moll op.23“, Walzer und Nocturne, Liszt, Paganini-„Etüde Nr. 6“, Debussy „Clair de lune“, „Reflets dans l'eau“ und eine Uraufführung von Karin Wührer: „Arons Tod“
Preis pro Person: Vorverkauf: € 21,90; Abendkasse: € 25,-

20. bis 25. November 2022
Persönlich erlebt

© iStock_DNY59

Begegnungen mit Clemens Bittlinger, Wilhelm Buntz, Matthias Dreßler, Rolf Hille und Margot Käßmann
Persönlichkeiten aus Kirche, Wirtschaft und Kultur berichten, was sie mit Gott erlebt haben und vermitteln geistliche Kostbarkeiten. Musik: Stefan Bamberger

25. bis 27. November 2022
Ein Dezember voller Weihnachten

Mit Christiane Rösel und Irene Sperr

© AlexanderPokitic

Wir laden Sie ein zu Sternstunden im Advent – mit viel Musik, Impulsen, kreativen Bibelarbeiten, einem Workshop „Individuelle Adventsdeko“ und viel Zeit, den Advent so richtig zu feiern.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707-0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

Singt dem Herrn ein neues Lied

Create! - Schreib Dein Lied für die Gemeinde!

Heute ist Bügeltag. Als ich so nach und nach die einzelnen Kleidungsstücke vor mich hinbügle, gehen meine Gedanken auf Reisen. Verschiedene Situationen, Begegnungen, aber auch Fragen, die mich beschäftigen, gehen mir durch den Kopf. Wortfetzen oder kurze Sätze machen sich breit. Ich nehme mein Handy und bin über das Diktiergerät froh, das Worte und Melodien festhält. Immer wieder stelle ich fest, wie sehr ich die Zeiten der Hausarbeit schätze, da sie mir Raum zum Meditieren geben!

Ich sitze am Esszimmertisch – die Bibel vor, der Kaffee neben mir. Block und Stift sind bereit. Ich bin mit Gott im Gespräch – über dies und das. Ich sage ihm, dass ich oft seine Liebe nicht spüre, dass ich Antworten für meine Gebete erwarte und keine erhalte, dass ich ihn so gerne richtig laut mit mir sprechen hören würde. Und im Reden, Hören, Nachdenken ist es mir, als wenn Gott sagt: Ich bin da. Immer. Ich bin für dich da. Immer. Ich bin für dich. Immer. Ich bin. Immer und ewig! – Ein Lied entsteht!

Was für ein Anblick! Unglaublich! Gewaltig! Überwältigend! Nicht in Bildern festzuhalten! Einen Tag auf dem Schiff durch die Fjorde Norwegens – der Kopf voll Bilder, das Herz voll Freude, der Mund offen vor Staunen. Melodien und Worte entstehen und die Notizfunktion im Smartphone wird aktiviert.

© pixabay.com fjord-1552201

Das sind nur ein paar wenige Beispiele, wie Lieder in meinem Leben entstehen. Unterschiedlich. Vielfältig. Mal als Vortrag, mal bewusst als Gemeindelied.
Vielleicht hast Du solche Situationen auch schon erlebt und Gedanken bilden sich zu Melodien und Worten und ein Lied entsteht. Wenn Du selbst Lieder schreibst, dann ist das CREATE! Festival 2023 genau das Richtige für Dich!

Katharina Messerschmidt
Musikschule Hoffnungsland

Dein Lied. Von Herz zu Herz. Für alle Generationen.

SING! DEIN LIED

Du schreibst tolle Lieder, die noch kaum einer kennt?
Du hast einen Text, der noch eine Melodie sucht?
Du hast singbare Songs für Gottesdienste geschrieben?
Du willst Deine Songs bekannt machen?
Du willst persönlich wachsen und Dich weiterentwickeln?

Dann bist Du genau richtig beim CREATE! Festival 2023! Von 21.-23.Februar 2023 findet auf dem Schönblick das Festival statt, zu dem alle Laien und professionelle Musiker eingeladen sind.

Mit Song-Challenge, Open-Stage, Workshops zu Songwriting, Vocal Coach, technischen Tricks, Vermarktung und vielem mehr ist für jede und jeden etwas dabei, der sich aktiv im Musikbereich engagiert. Lieder gehören in die Gemeinde und genau dazu wollen wir Dich herausfordern:

Schreib Dein Lied für die Gemeinde! Sende uns Deinen Song!

Aus allen Einsendungen werden wir die 10 besten neuen Gemeindelieder von einer Fachjury wählen lassen. Aus den 10 besten Liedern werden im Rahmen des „CREATE! Festivals für neue Gemeindelieder“ dann in der Abend-Veranstaltung Top 3 Songs von der Jury und dem dortigen Publikum ausgewählt und die Gewinner erhalten einen tollen Pokal. Alle Top-Songs kommen auf CD und werden in großem Stil verbreitet.

Wo gehen die denn alle hin?

Schau rein - dann weißt Du es:
Create! - Das Festival für alle Musikinteressierte, Sänger, Musiker, Musikleiter & Techniker in Kirchen und Gemeinden. Für Laien wie Profis. Mit vielen bekannten Referenten und Workshop-Leiter.

>> https://www.youtube.com/watch?v=dR8oAhDOY7c

CREATE!
Das Festival für neue Gemeindelieder

JETZT INFORMIEREN

Frühbucherrabatt

Jetzt anmelden – und den Frühbucherrabatt bis 31. Dezember 2022 nutzen!

www.schoenblick.de/create

CREATE! Ist der Startpunkt für eine neue Bewegung für Gemeindelieder im deutschsprachigen Raum! Jede Sprache und jede Kultur hat ihr eigenen besonderen Ausdrucksformen.

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Die Aktion Hoffnungsland ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Württemberg e.V., die Apis.

AKTION Hoffnungsland

Sonntag,
6. November
2022

istockphoto © Christin Lola

Offenbarung 3,14-20

Eine Gemeinde im freien Fall

Texterklärung

Nun also das letzte Sendschreiben, ein echter Notfall. Der Ernstfall ist eingetreten: Absturz. Doch der Retter reagiert nicht panisch, sondern besonnen. Mit großer Ruhe und Gelassenheit zeigt Jesus Christus zunächst den letzten Teil seiner Selbstvorstellung. „Das sagt, der Amen heißt …“. „Amen“ ist das letzte aller Gebetsworte. Es bedeutet Bejahung und Verstärkung. Unser Herr spricht das letzte Wort. Er ist letzte und entscheidende Instanz, der Richter, vor dem jeder Mensch einmal stehen wird. Gleichzeitig ist er der „treue und wahrhaftige Zeuge“, der den Leuten Gott, den Vater, gezeigt hat. Jesu Zeugnis ist klar und von größter Liebe geprägt. Er

Hermann Josef Dreßen, Studienleiter,
Malmsheim

ruft zur Umkehr und zum Leben. Und Jesus Christus persönlich ist „der Anfang der Schöpfung Gottes“, nicht dadurch, dass er selbst Leben empfängt, sondern mit dem Vater und dem Geist Gottes kreativ geschaffen hat.

1. Rettungsschritt: Wie schlimm ist die Lage?

Jesu Urteil ist klar: Ihr Christen in Laodizea seid „arm, blind und bloß“. Eine fatale Bewertung für Menschen, die in einer wirtschaftlich herausragenden Region leben, die berühmt für ihre Augensalbe und für eine bemerkenswerte Textilwirtschaft ist. Doch die Gemeinde in Laodizea stuft sich als reich und gesegnet ein. Der Herr sieht aber über alle tollen Gemeindeangebote hinweg auf ihre wahre geistliche Dürre.

Wie bewerten wir heute unser Christsein und unser Gemeindeleben? Es gibt sicher Orte, wo der Glaube an Jesus lebendig gelebt wird und Glaubensgeschwister mit einem brennenden Herzen, mit einem klaren und mutigen Zeugnis anzutreffen sind. Aber vermutlich gibt es mehr Laodizea-Prägung, als uns bewusst ist. Haben wir uns an „lauwarm“ gewöhnt?

Jesus als der treue und wahrhaftige Zeuge gibt keine Gefälligkeitsbewertungen ab. Der Frau am Jakobsbrunnen sagt er offen ins Gesicht: „Fünf Männer hast du gehabt …“ (Joh 4,18). Und den Pharisäern und Schriftgelehrten schreibt er ins Stammbuch: „Ihr geht nicht hinein, und die hinein wollen, lasst ihr nicht hineingehen“ (Mt 23,13). Vermutlich das schärfste Urteil, das sie jemals im Leben erhalten haben. Denn es ging um den Himmel.

2. Rettungsschritt: Höre auf den Retter!

Jesus empfiehlt eindringlich, dass die Christen Gold von ihm kaufen, das im Feuer geläutert ist. Den glaubensleeren Brüdern und Schwestern will der Herr selbst Reichtum geben, seine Liebe, sein Wort, seine Nähe und Fürsorge. Er reicht ihnen weiße Kleider. Früher wurden den vor Gericht Angeklagten schwarze Kleider angelegt als Zeichen von Schuld. Freigesprochenen zog man weiße Kleider an. Allein durch Jesu Leiden am Kreuz, durch sein stellvertretendes Opfer, wird unsere ganze Schuld getilgt. Sein Blut macht uns rein und nun legt er allein denen weiße Kleider an, die seinem Ruf folgen. Und durch seine „Augensalbe“ sind wir in der Lage, mit erleuchteten Augen des Herzens zu sehen (Eph 1,17-18). Wir erkennen uns selbst besser und sicher auch die, mit denen wir täglich Umgang haben. Dank der göttlichen Augensalbe kann es geschehen, dass wir Menschen erkennen, die der Herr offen für Umkehr und Lebenserneuerung gemacht hat.

3. Rettungsschritt: Tue Buße!

Der Herr fordert die ganze Gemeinde von Laodizea auf, Buße zu tun. Unser ehemaliger Api-Vorsitzender, Otto Schaude, sprach in seiner Auslegung über unseren Text von einem „tiefen Herzensumgang mit Gott“. Er meint wohl: Persönliche Stille vor dem Herrn, Ruhen in seiner Gegenwart, Aufnehmen seines guten Wortes, sich Bergen in seiner Liebe! Wer sich neu Jesus zuwendet und wirklich Buße tut, wird einen neuen Herzensumgang mit ihm erfahren.

4. Rettungsschritt: Öffne die Tür!

Vers 20 gehört zu den ganz großen Heilandsworten! Unser Herr steht vor der Tür seiner Gemeinde und auch vor dem Eingang zu unserem eigenen Leben. Er bittet um Einlass. Er kommt ohne Gewalt und Druck. Er bricht die Tür nicht auf. Er klopft. Obwohl er der Mitschöpfer aller Dinge ist, der Richter am Ende der Tage, der Sohn Gottes, kommt der Herr in ganzer Demut und Sanftmut und ringt um das Herz und die Seele eines jeden Menschen. Das sind die heiligen und wichtigen Momente in unserem Leben, wenn wir Jesu Werben hören. Und was ist das für eine Freude, wenn wir die Tür aufmachen, wenn wir erfahren, dass Gottes Gegenwart uns regelrecht flutet mit seiner Gegenwart und Herrlichkeit.

Darum: Öffnen wir Jesus Christus die Tür zu unserem Herzen, erstmalig oder wieder neu als Menschen, die ihn schon lange kennen!

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Ansporn⁷

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Wie vermeiden wir falsche Selbsteinschätzungen? Kennen wir Menschen, die unser geistliches Leben begleiten und bewerten dürfen?
- Jesus weist die zurecht, die er liebt. Sind wir zu diesem Liebesdienst bereit?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 300, FJ1 179 Wag den Sprung

Sonntag,
13. November
2022

© pexels-oleg-pallcenykh- 11772115

Offenbarung 4,1-11

… das kann ich mir gar nicht vorstellen!

Texterklärung

In der Offenbarung wird die Zukunft in so vielen Bildern beschrieben, dass unsere Fantasie angeregt wird. Wenn wir diesen Text lesen, müssen wir genau hinsehen. Wo befindet sich Johannes? Er bekommt den Auftrag aufzuschreiben, was er gesehen hat: Was gerade ist und was geschehen wird.

Wenn wir Offenbarungstexte lesen, sollen wir immer genau nachfragen, an welchem Ort wir uns gerade befinden: im Himmel oder auf der Erde. Der Himmel ist etwas ganz Reales und wir können ihn unterteilen in:

Wilbirg Rossrucker, Leitung HoffnungsHaus, Stuttgart

1. Himmel: wo die Vögel fliegen
2. Himmel: das ganze Universum
3. Himmel: die Gegenwart Gottes

In diesen 3. Himmel wird Johannes gerufen – der Himmel öffnet sich und er hört eine Stimme. Johannes darf sozusagen hinter den Vorhang schauen.

Thronsaal

Johannes beschreibt die Szene in wunderschönen Bildern. Er sieht Edelsteine in den Farben der Könige: glasklar, purpur, scharlach und blau. Ein Regenbogen wölbt sich über den Thron. Der Regenbogen steht als Symbol für das Versprechen Gottes, dass er das Heil der Welt und nicht unser Verderben im Sinn hat. Die vier Engelwesen, die Johannes hier beschreibt, werden von manchen Auslegern den vier Evangelisten zugeschrieben. Ähnlich verhält es sich auch mit den Edelsteinen.

Löwe: Er steht für Matthäus und sein Evangelium für das jüdische Volk, weil Jesus der König der Juden ist. Dazu nun purpur: rot-violett, die Farbe der kaiserlich-königlichen Majestät und der priesterlichen Würde.
Stier: Es ist ein dienendes Tier, zur Arbeit bestimmt. Der Stier steht für Markus, denn er beschreibt, was Jesus alles getan hat – er kam in diese Welt, um zu dienen. Scharlach, ein kräftiges Rot, wird oft auch die geschorene Wolle genannt.

Mensch: Dieses Engelwesen wird Lukas zugeschrieben, denn er hat auf den Menschensohn hingewiesen, der sündlose Mensch Jesus und dazu passt die Farbe Weiß: Sie steht für glasklar, rein und unschuldig.
Adler: Er lebt in der Luft, der Himmel ist sein Zuhause. Der Evangelist Johannes berichtet vor allem vom Sohn Gottes, von seiner göttlichen Abstammung. Die Farbe Blau symbolisiert das Himmlische und steht auch für das Wasser des Lebens.

Die 24 Ältesten, die vor dem Thron stehen, weisen auf die 12 Stämme Israels und auf die 12 Apostel hin. Sie sind alle weiß gekleidet, denn das Blut Jesu hat sie schon reingewaschen. Ihre Kronen stehen für ein königliches Priestertum. 2. Mose 19, 5-6: „Mir gehört die ganze Welt, aber ihr seid in besonderer Weise mein Eigentum. Ja, ihr sollt ein heiliges Volk sein, das allein mir gehört. Als königliche Priester sollt ihr mir dienen!“ Das vollendete Volk Gottes wird einmal Anteil haben an Gottes Herrschaft über die Erde.

Anbetung

Durch die ganze Offenbarung zieht sich die Anbetung. Auch hier im 4. Kapitel knien die Ältesten vor dem Thron und nehmen ihre Kronen ab. Wir können es vergleichen mit dem Sprichwort „sie ziehen den Hut“ – sie zeigen Ehrfurcht und Anerkennung und die Himmelswesen rufen ein dreifaches „Heilig“.

Anbetung in Form von Liedern und besonderen Gottesdienstformen haben in den letzten Jahren an Wichtigkeit zugenommen. Für manche muss es auch mit einem bestimmten Gefühl verbunden sein. Gerade in dieser Zeit voller Umbrüche und Unsicherheiten dürfen und sollen wir uns rückbesinnen. Wie oft bestürmen wir Jesus mit unseren Fragen und Bitten, mit unserem Flehen und bemerken gar nicht mehr, dass dabei die Anbetung viel zu kurz kommt.

In 1. Mose 22,4 steht: „Der Junge und ich gehen auf den Berg, um Gott anzubeten“. Anbetung kommt hier zum ersten Mal vor, als Abraham seinen Sohn Isaak opfern soll. Er ist bereit, sein Liebstes zu geben – seinen Sohn. Anbetung hat also etwas zu tun mit ganzer Hingabe. Das war für Abraham bestimmt kein schönes Gefühl, aber er war bereit, seinem Gott alles zu geben. Anbetung hat auch etwas damit zu tun, wenn wir etwas ganz Besonderes erlebt haben: schöne Momente in der Natur oder wunderbare Erlebnisse mit Menschen. Dann wollen wir das doch unbedingt weitererzählen. Da kann man nicht stille halten, das muss raus. Lukas 6,45: „Denn wovon das Herz erfüllt ist, das spricht der Mund aus!“ (nach Hoffnung für alle)

Lasst uns wieder anfangen, unsere Augen und Herzen zu öffnen, die wunderbaren Dinge wieder wahrzunehmen und Gott für alles zu danken. Ihm wollen wir die Ehre und Anerkennung geben und uns ihm ganz ausliefern, so wie es Abraham getan hat. Welcher innere Friede würde uns wieder erreichen, wenn wir alle Ehre, allen Lobpreis und alle Anbetung dem Vater im Himmel geben würden! Die Anbetung des Schöpfers sollte eine Grundfeste unseres Lebens sein!

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Wie ehre ich Gott?
- Was verstehe ich unter Anbetung? Was brauche ich dazu?
- Muss ich für Anbetung in einer bestimmten Gefühlslage sein?
- Hat die Offenbarung in den Wirren dieser Zeit für mich an Bedeutung gewonnen?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 270, FJ5 204 Herr, komme bald

Mittwoch,
16. Nov. 2022
Buß- und Bettag

Offenbarung 5,1-14

Der arithmetische Punkt der Geschichte

Texterklärung

Wenn jemand etwas gar nicht versteht, ist es für ihn ein „Buch mit sieben Siegeln“. Das Wissen bleibt ihm verschlossen. Wenn wir in Offenbarung 5 vom „Buch mit sieben Siegeln“ lesen, dann erweitert sich nicht einfach ein Wissenshorizont. Vielmehr wird durch das Brechen der Siegel die Ereigniskette in Gang gesetzt, die darin aufgeschrieben wurde. Es ist der Plan Gottes, der erst durch die Offenlegung zu seinem Ziel kommen kann. Wer ist würdig, dies zu tun? Darum geht es in diesem Kapitel.

Günter Blatz, Pfarrer,
Schopfloch-Oberiflingen

Die Spannung (V. 1-5)

Das Buch, oder besser die beidseitig beschriebene Schriftrolle, hält Gott in seiner rechten Hand. Doch wem kann er das „Schicksalsbuch der ganzen Schöpfung“ (Walter Klaiber) anvertrauen? Wer kann mit dieser Macht recht umgehen, die damit verbunden ist? Die erschreckende Erkenntnis: Niemand ist würdig. Weder im Himmel noch auf Erden wurde jemand gefunden. Daraufhin beginnt Johannes zu weinen. Wenn niemand gefunden wird, bleibt das Buch verschlossen und die Welt in ihrem unerlösten Zustand.

Der Erlöser (V. 6-7)

Einer der Ältesten tröstet Johannes, indem er ihn auf den „Löwen von Juda“ und auf die „Wurzel Davids“ verweist. Beides sind Begriffe aus dem Alten Testament, die auf den Messias, den versprochenen Retter hindeuten (1Mo 49,9f.; Jes 11,1.10; Offb 22,16). Doch statt eines Löwen tritt nun ein Lamm auf, wie erwürgt. Es handelt sich folglich um ein Opfertier. Es ist gezeichnet von den Spuren des Gerichts, das an ihm vollzogen wurde. Löwe und Lamm, zwei Bilder, die im Widerspruch zueinander zu stehen scheinen. Doch das Lamm hat gerade in seiner Hingabe gezeigt, dass es berechtigt ist, die Geschichte zu ihrem Ziel zu führen.

Das Lamm ist in der Offenbarung die wichtigste Bezeichnung für Christus. Er ging den Weg der Hingabe aus Gehorsam und Vertrauen zu Gott, dem Vater. Mit seinem Blut hat er Menschen aus allen Ländern erkauft. Er trägt die Kreuzeszeichen seines Opfertodes. Der Versuchung, seine Macht zu missbrauchen, erlag er nicht (Mt 4,5; Mt 4,8; Lk 4,5) und hat bewiesen, dass er mit Macht umgehen kann. Er ist würdig, die Geschichte zu ihrem Ziel zu bringen.

Das Lamm tritt in Offenbarung 5 demutsvoll auf. Johannes nimmt es zunächst nicht wahr und muss darauf aufmerksam gemacht werden. Die sieben Hörner, die das Lamm trägt, zeigen aber unmissverständlich dessen Macht. Die sieben Augen symbolisieren: Das Lamm hat den Durchblick. Ihm kann die Lüge nichts vormachen. So greift das Lamm nach der Buchrolle, die ihm Gott ohne zu zögern aushändigt.

Der Lobpreis (V. 8-14)

Im nun folgenden Lobpreis ist das Aufatmen im Himmel zu spüren. Die Geschichte endet nicht im Unvollkommenen. Die Freude bricht sich Bahn. Ein neues Lied wird angestimmt und reißt nicht nur den Himmel mit. Alle Kreatur im Himmel und auf Erden, ja, sogar unter der Erde stimmen in das Lied mit ein. Um 287 v.Chr. formulierte Archimedes die Hebelgesetze. Er soll gesagt haben: „Gib mir einen Punkt, auf dem ich stehen kann, und ich werde dir die Welt aus den Angeln heben.“ Daher kommt der Begriff des arithmetischen Punktes.

Offenbarung 5 sagt uns, dass es einen arithmetischen Punkt auch in der Geschichte gibt. Einen Punkt, von dem aus Geschichte zu verstehen und zu deuten ist. Geschichte ist nicht das Ergebnis zusammenhangloser Zufälligkeiten. Geschichte hat einen arithmetischen Punkt, einen Dreh- und Angelpunkt in der Person Jesus Christus. Er ist das Zentrum der Geschichte, der großen wie auch unserer ganz persönlichen. Er ist die Konstante, der Fixpunkt in den Wirrungen und Irrungen des Weltgeschehens. Immer wieder müssen wir uns in Erinnerung rufen, dass die Offenbarung ein Trostbuch und kein Drohbuch ist. Sie erinnert bei allen düsteren Szenarien daran, dass nicht die Machthaber der Welt die Fäden in der Hand haben. Gott lenkt die Geschichte! Wer das weiß, ist Hoffnungsträger!

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Die Feiertagserklärer: Buß- und Bettag

Praxishilfen

Möglicher Einstieg:
In der Nacht vor seinem Tod telefonierte der Schweizer Theologe Karl Barth mit seinem Freund Eduard Thurneysen. Darin sagte er: „Ja, die Welt ist dunkel. .... Nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn es wird regiert, nicht nur in Moskau oder in Washington oder in Peking, sondern ... hier auf Erden, aber ganz von oben, vom Himmel her!“

Fragen zum Gespräch:
- Welche Strophen könnte das neue Lied haben?
- Wo stehen wir in Gefahr, die alte Leier zu singen?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ4 130 Heilig, heilig das Lamm Gottes, FJ5 72 Der Löwe und das Lamm

Sonntag,
20. November
2022

Offenbarung 6,1-17

Die Öffnung der ersten sechs Siegel

Texterklärung

Wie in Kapitel 5 beschrieben, soll das Buch (Schriftrolle) mit seinen sieben Siegeln als „Testament“ Gottes im Blick auf die letzten Ereignisse geöffnet werden. Nur das „Lamm Gottes“ (vgl. Offb 5,6-14), Jesus selbst, ist allein würdig und autorisiert, die Siegel zu brechen und den Ablauf der letzten Weltgeschichte in Gang zu setzen (Offb 6-8).

Jochen Baral, Gemeinschaftspastor,
Brackenheim

Die vier Pferde und ihre Reiter

(Die ersten vier Siegel: Verse 1-8)

Nach dem Öffnen der einzelnen Siegel durch das Lamm erfolgt durch die göttlichen Gestalten (Offb 4,6-8) das Signal für den Einsatz der apokalyptischen Reiter (vgl. auch Sach 1,7-11). Der erste Reiter auf dem weißen Pferd (Verse 1+2) symbolisiert die großen Eroberer (Krone = Zeichen des Sieges; Bogen = Gewalt), die siegreich, aber eigensüchtig und ihre Macht missbrauchend die Menschheit tyrannisieren. Der zweite Reiter auf dem feuerroten Pferd (Verse 3+4) erinnert an Rebellion, Aufruhr, Krieg, zerstörerisches Feuer, vergossenes Blut: Gott nimmt den Frieden mit dem Schwert, „sodass die Menschen sich gegenseitig hinschlachten“. Durch den dritten Reiter auf dem schwarzen Pferd (Verse 5+6) und der Waage (Bild der Zuteilung und der Rationierung) breiten sich Teuerung, Inflation, Bankencrash, Hunger und die Pest aus. „Öl und Wein“ sollen weiter verfügbar sein, gelten als Luxusgüter. Einige Ausleger deuten es so, dass die gottlosen Reichen ihr frevelhaftes Schlemmen ungestört weitertreiben können. Der vierte und letzte Reiter mit dem Namen „Tod“ auf dem „fahlen“ Pferd (Verse 7+8) bringt grausames Leid, Tod und Hölle: Durch Krieg, Hunger, Seuchen und „wilde Tiere“ (vlt. auch Viren) soll ein Viertel der Welt vernichtet werden.

Die Bilder der beschriebenen Apokalypse beschreiben nicht „nur“ das kommende endzeitliche Geschehen und einzelne Ereignisse, sondern weist auf sich wiederholende Vorgänge der bisherigen Weltgeschichte hin, die sich nicht unbedingt gleichmäßig auf der ganzen Erde ausbreiten müssen. Obwohl Jesus alle Macht im Himmel und auf Erden hat, ist seine Macht weiterhin verhüllt. Es ist noch Gnadenzeit: Jesus steht vor der Tür und klopft an (Offb 3,20).

Die Seelen der Märtyrer: Schrei nach Gerechtigkeit

(Das fünfte Siegel: Verse 9-11)

Johannes sieht bei der Öffnung des 5. Siegels die Märtyrer, die um ihres Glaubens und Zeugnisses willen getötet worden sind (Vers 9). Sie befinden sich ganz nah beim Vater und dem Sohn (Offb 8,3; 9,13), beim Altar vor dem Thron, also dort, wo Jesus selbst sein Blut und Leben als Hohepriester geopfert (Hebr 9,12) und ein für alle Mal für unsere Schuld bezahlt hat. Auf ihren Schrei („Warum?“) nach Gerechtigkeit und Beendigung der Leiden der Gemeinde Jesu dürfen sie Folgendes empfangen: Ein weißes Kleid (vgl. Offb 7,9.13.14) der Reinheit und Gerechtigkeit Christi und ein Wort der Ermutigung: „Sie sollen noch eine kurze Zeit Geduld haben, denn erst müsse noch eine bestimmte Zahl ihrer Glaubensgeschwister zum Ziel kommen und so wie sie getötet werden.“ (Vers 11). Das Bekenntnis zu Jesus wird also bis zum Ende der Zeit nicht verschwinden. Auch wenn wir wahrscheinlich nicht als Märtyrer sterben, gilt uns die Frage nach unserer Leidensbereitschaft. Ermutigend ist, dass unser Herr Jesus uns am Ziel ganz nah bei sich haben möchte (Offb 3,20-21).

Der Tag des Zorns: „Wer kann bestehen?“

(Das sechste Siegel: Verse 12-17)

Johannes´ Blick wird beim Öffnen des sechsten Siegels auf die Erde gelenkt: Gewaltige kosmische Veränderungen (Verse 12-14; „Erde“ meint nach Dan 7 vlt. auch politische Systeme) zerstören die Ordnungen in der Natur (Sonne, Mond und Sterne), das Gericht des Herrn wird angekündigt (vgl. Joe 3,3-5; Mt 24,29-31). Nichts bleibt bestehen: Die Ordnung weicht dem Chaos (vgl. Offb 20,11), nur der Mensch bleibt in seiner Verantwortung vor Gott, selbst wenn er sich zu verstecken sucht (Verse 16-17). Der natürliche Mensch möchte sich durch die Flucht und durch den Tod aus der Verantwortung vor Gott entziehen. Jedoch werden wir alle einmal vor Gott stehen (Phil 2). Wohl dem, der Jesus Christus nicht nur als Richter, sondern auch als persönlichen Retter kennt! Denn wer Jesus hat, der hat das Leben und kommt nicht ins Gericht (Joh 3,36; 5,24; 11,25)!

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wenn Jesus alle Macht im Himmel und auf Erden hat, warum greift er bei allen endzeitlichen Entwicklungen und Katastrophen nicht ein bzw. warum erleben wir so wenig davon?
- Wie geht es uns, wenn wir das „Warum?“ und den Schrei nach Vergeltung der Märtyrer hören?
- Welche Zusagen aus der Bibel schenken uns Trost und die Gewissheit der Nähe und Liebe Gottes? Was sagt die Bibel über das ewige Leben?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 515, FJ5 113 Nah bei mir

Sonntag,
27. Nov. 2022
1. Advent

1. Thessalonicher 4,1-12

In rechter Weise als Christ leben – wie geht das?

Texterklärung

Der Brief nimmt eine inhaltliche Wendung. Bisher ging es Paulus darum, die jungen Christen zu vergewissern, dass sie die rechte Entscheidung getroffen haben, als sie sich „zu Gott bekehrt haben von den Abgöttern“ und sie zu ermutigen, den Weg mit Jesus zu gehen und ihm zu vertrauen. Nun aber geht es darum, ihnen Wegweisung zu geben, wie man als Christ in rechter Weise lebt.

Gerhard Schmid, Gemeinschaftsreferent i.R., Kirchheim

Wie geht das, in rechter Weise als Christ leben?

Im Leben als Christ ist nichts selbstverständlich. Unser Alltag weist genug Klippen auf: Wir müssen uns auseinandersetzen, anpassen, Rücksicht nehmen, korrigieren und manches einstecken. Wir sind immer am Lernen – und hoffentlich bleiben wir es. Paulus gibt uns einiges zum Lernen auf: In allen Bereichen des Lebens soll zu erkennen sein, dass wir Christen sind und darin immer vollkommener werden. Aber wie geht das? Haben wir eine Antwort parat? Wir leben nicht immer in rechter Weise als Christen, auch wenn wir uns bemühen.

„Gottes Wille ist eure Heiligung.“ (Vers 1-8)

„Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung.“ Was bedeutet das? Heißt das, dass wir perfekt sein sollen? Aber wer ist das schon? Und außerdem: Hat Jesus die, die meinten, perfekt zu sein, nicht als Heuchler entlarvt? Dann kann es doch nicht darum gehen, dass wir perfekt sind. Nein, es geht nicht um Perfektion. Wer Heiligung so versteht, hat Heiligung missverstanden. Heiligung hat nichts mit Moral zu tun; und der, der moralisch einwandfrei ist, ist nicht gleich heilig. Jesus ist gekommen, Sünder selig zu machen. Menschen, die alles andere als perfekt sind, Schuld auf sich geladen haben und mit dem Leben nicht fertig werden. Für solche ist Jesus Mensch geworden, um sie zu retten und ihnen zu vergeben.

Aber heißt es nun, dass die, die gerettet wurden und Vergebung erfahren haben, ohne Fehl und Tadel sein sollen? Ist das der Sinn des Christseins? Die Aussage von Paulus – „Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung“ – könnte so verstanden werden. Aber ist sie so gemeint? Nein! Aber was bedeutet dann: „Gottes Wille ist eure Heiligung“? Eins scheint klar zu sein: Heiligung ist nicht etwas, über das wir verfügen. Wir können uns nicht heiligen. Und darum ist der Satz „Gottes Wille ist eure Heiligung“ keine Aufforderung. Nein, er ist eine göttliche Zusage. „Gottes Wille ist eure Heiligung“ meint nichts anderes, als dass wir Gott gehören. Und das soll in unserem Leben zu sehen sein. Aber was ist, wenn etwas ganz anderes zu sehen ist?

Paulus gibt darauf eine überraschende Antwort: Er sagt über die, die die jungen Christen wegen ihres Lebens verachten, dass, „wer sie verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist in euch gibt.“ Und damit sagt Paulus, dass sich Gott mit diesen jungen Christen identifiziert. Und was ist das für eine Aussage! Das heißt also: Wir gehören als Christen zu Gott und Christus lebt in uns. Wenn dieses Bewusstsein unser Leben prägt, dann wird sich das auf unseren Alltag und Umgang mit anderen auswirken.

Rechtes Christsein zeigt sich in der Liebe (Vers 9-12)

Paulus sagt, dass Gott uns lehrt, einander zu lieben. Die Liebe Gottes ist in uns ausgegossen durch den Heiligen Geist. Das soll in unserem Leben zu sehen sein. Im Leben der Christen in Thessalonich war das der Fall. Aber sie können noch vollkommener werden. Wir sollen nie denken, dass wir vollkommen sind oder genug getan haben. Gott ist mit seiner Liebe unvermindert in uns am Werk und will sich entfalten. Wir werden also nie genug geliebt haben, weil Gott nicht aufhört zu lieben. So gesehen sind die Worte von Paulus eine Ermutigung, der Liebe Gottes Raum zu geben in unserem Leben. Und die Liebe Gottes möchte sich verschwenden. Und so soll auch von uns etwas ausgehen von der Liebe Gottes. Dazu ermuntert Paulus die Christen damals und heute. Wir leben in rechter Weise als Christ, indem wir die empfangene Liebe von Gott liebend weitergeben. Darin sollen wir vollkommener werden und nie nachlassen.

Paulus schreibt darum: „Setzt eure Ehre darein, dass … ihr ehrbar lebt vor denen, die draußen sind …“ Nichtchristen sollen von Christen einen guten Eindruck haben. Wir sollen sie nicht ausgrenzen, sondern ehrbar mit ihnen umgehen, sie wertschätzen, wie sie von Gott wertgeschätzt sind. In rechter Weise als Christ leben heißt, jeden Menschen als einen von Gott geliebten Menschen ansehen. Und dazu gehört, nicht auf Kosten anderer zu leben.

Für Paulus soll sichtbar werden, dass wir zu Gott gehören. Christus hat uns in seine Hände genommen und seine Liebe soll sich in uns entfalten. Christus wird durch seinen Geist unser Leben prägen. Das soll unser Leben als Christen ausmachen.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Viertelschtond zum Text
Mit Johannes Börnert

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Wo stehen wir mit unserem Christsein?
- Wie ist unser Verständnis von Heiligung?
- Was gilt es, in unserem Leben zu verändern?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 304, FJ5 159 Retter dieser Welt

Persönliches

70. Geburtstag

Herbert Wolf, Woringen, Mitglied Bezirksleitungskreis Memmingen
Werner Dombacher, Aalen-Hofherrnweiler, Mitglied Bezirksleitungskreis Aalen

80. Geburtstag

Johannes Schaude, Blaustein-Wippingen, ehem. Mitglied Bezirksleitungskreis Ulm

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Ps 13,6: „Ich traue aber darauf, dass du so gnädig bist; mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, dass er so wohl an mir tut."

Heimgerufen

Julie Schur, Wurmberg (96 Jahre)
Karl Güthler, Lauben (86 Jahre)
Ruth Kromer, Isny (85 Jahre)
Käthe Joos, Gerstetten (90 Jahre)
Margarete Jeske, Langenbrettach (92 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Jes 40,29: „Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden."

Ecksteins Ecke

Was wird im Himmel sein?

Wir werden in Ewigkeit
von der Liebe Gottes
überwältigt sein, die uns
bereits gegenwärtig gilt.

Wir werden begeistert sein
von einer Gnade, die wir schon
jetzt nicht verdient haben.

Wir werden dann mit unserem
ganzen Leben versöhnt sein,
weil wir uns allein von Christus
her verstehen werden.

Wenn aber das, was uns
im Himmel erfüllen wird,
schon jetzt wahr und gültig ist,
warum freuen wir uns dann
nicht schon auf der Erde?

Hans-Joachim Eckstein, © 2020 Ecksteinproduction

Wir suchen Verstärkung!

Für unsere vielfältigen Aufgabenfelder suchen wir mutige und fröhliche Menschen, die Jesus im Herzen und ein Ziel vor Augen haben: Menschen neu für die beste Botschaft der Welt zu begeistern.

Du suchst nach neuen Herausforderungen? Du willst Dich mit Deinen Gaben und Fähigkeiten einbringen und entwickeln? Du suchst einen Arbeitgeber, der Dich darin unterstützen will? Dann solltest Du Teil unseres motivierten Teams werden!

Wir suchen bei den Apis und unserer Tochtergesellschaft Aktion Hoffnungsland

- Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Familienarbeit
- Missionare für eine Gemeinde-Aufbauarbeit
- Gemeinschaftspastoren für Gemeindegründung und -entwicklung
- Gemeinschaftspastorinnen mit Schwerpunkt Familien-, Kinder-, und Jugendarbeit
- Sozialpädagogen, Sozialarbeiter, Mitarbeiterinnen für eine sozialräumliche Kinder-, Jugend- und Familienarbeit
- Studierende der sozialen Arbeit

Weitere Infos:

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

Die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V.
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Tel.: 0711/960010
Mail: kontakt@die-apis.de
www.stellen.die-apis.de

AKTION Hoffnungsland

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

© pexels-clifford-mervil-2398220

Ewigkeit – keine Zugabe fürs Leben hier, sondern das eigentliche Ziel

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir" (Hebr 13,14)
Das Einbeziehen der Ewigkeit in die menschliche Lebensführung hat nicht nur bei der Kirche, sondern auch bei den Dichtern und Denkern eine lange Tradition. So sagt der dänische Philosoph Sören Kierkegaard: „Die Unendlichkeit und das Ewige ist das einzig Gewisse." Der deutsche Schriftsteller Christian Morgenstern schreibt: „Es gibt einen Gedanken, der unsere ganze Lebensführung und Betrachtung verändern würde: die Gewissheit unserer Unzerstörbarkeit durch den Tod." Der deutsche Theologe Detlev Fleischhammel prägte den markanten Ausspruch: Beim Festmahl unserer Existenz ist dieses Leben nur die Vorspeise – ein armer Tropf, wer glaubt, danach komme nichts mehr." Ein unbekannter Militärpfarrer sagte nicht weniger einprägsam: „Wer früher stirbt, lebt länger ewig." Sogar von dem deutschen Philosophen Friedrich Wilhelm Nietzsche kommt die bemerkenswerte Aufforderung: „Drücken wir das Abbild der Ewigkeit auf unser Leben".

Das eigentliche Ziel

Für mich wäre es undenkbar, mit dem Tod meiner Tochter zu leben, wenn ich nicht die feste Zuversicht im Herzen tragen würde, dass wir sie wiedersehen werden. Die Ewigkeit ist im christlichen Glauben keine Zugabe für das Leben hier auf Erden, sondern vielmehr das eigentliche Ziel! Ein Teil unseres Trostes liegt außerhalb des Hier und Jetzt in unserer ewigen Hoffnung. An dem Ort, wo Schmerz und Leid nicht mehr existieren, wo Selbstsucht unseren Charakter nicht mehr korrumpiert und Liebe das letzte Wort behält. Wo wir geliebte Menschen wiedersehen werden.

Von diesem Ort lohnt es sich zu träumen. Aber nicht im Sinne einer Weltflucht, die sich den Gegebenheiten unseres Lebens nicht stellt. Wer vom Ziel des Glaubens her zu denken und leben gelernt hat; wer damit rechnet, dass Gottes Arm nicht zu kurz ist, um auch in den Tumulten unserer Zeit einzugreifen und sich zu seinen Kindern zu stellen, wird selbst zum Hoffnungsträger und zum Botschafter für Trost und Liebe.
Ich habe als Musiker schon sehr früh angefangen, über die Ewigkeit Lieder zu schreiben. Die Ur-Sehnsucht, dass es so einen perfekten, gerechten Ort gibt, ist in uns allen angelegt. Die Erfüllung dieser Sehnsucht werden wir erst in Gänze finden, wenn wir wieder in Gemeinschaft und im Einklang mit dem Schöpfer leben. Hier auf der Erde geschieht das nur in Bruchstücken.

Arne Kopfermann (www.arnekopfermann.de), Jahrgang 1967, lebt mit seiner Frau Anja im Vordertaunus. Er studierte Soziologie, Theologie und Popularmusik. Als Musikproduzent, Komponist und Texter hat er in den letzten 20 Jahren die moderne Gemeindemusik der kirchlichen Landschaft im deutschsprachigen Raum maßgeblich mitgeprägt.
Der vorliegende Artikel enthält Gedanken seines Buches „Mitten aus dem Leben" (Gerth Medien 2017)